Hinweise

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 4: **Industriebauten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kehrsinseln und Verbotsscheuchen oft genug den letzten Rest des Atems nimmt. Daß man aber selbst einem Straßenviadukt Atem geben kann, bewies Nervi an seinen Römer Konstruktionen zur Olympiade. Sein Kommentar wurde zu einer Verherrlichung des Eisenbetons, dessen Einmaligkeit oder Erstmaligkeit darin liege, daß er (im Gegensatz zu Holz oder Eisen) keine eigene Form mitbringe und aus dem «Nichts» geboren sei. Die «Monoliticità» (beneidenswertes Italienisch, das solche Wortgebilde strahlend wagen darf), sie sei das Geheimnis dieses neuen, scheinbar gesichtslosen und eigenschaftslosen Stoffes, ihr müsse der Entwurf untergeordnet bleiben. Details aus den Römer Sporthallen und aus den Turiner Ausstellungsgebäuden machten glanzvoll deutlich, wie sehr sich Nervi auf den Kompaß verlassen darf, den er als einer der Pioniere zum Richtmesser entwickelt hat im beängstigend freien Feld der beinahe beliebigen Möglichkeiten des neuen Materials. Dieser Kompaß heißt Vorfabrikation, technisch gesehen: Vereinfachung und damit Ökonomie, künstlerisch gesehen: Zwang zur erhöhten Verantwortung bei der Modellierung des nachher vielfach wiederholten Einzelstücks, aber auch schöpferische Freiheit in der Ausarbeitung eines Kräfteschachbretts, das bis in den letzten Bauernzug fein, sensibel, präzis, mit einem Wort: edel gemacht werden kann. Nervi läßt seine Vorfabrikation auf dem Platze selber gießen, und er deutet auf die Bilder der Schalungen mit jenen Gebärden, die der Bildhauer hat, wenn er Guß und Bett erläutert. So gehandhabt, ist die Vorfabrikation nicht eine Mechanisierung, sondern eine Disziplinierung, die dem Detail, das wiederholbar ist, erhöhten Rang verleiht. Daß dieses Detail nie gering wird und ins Müsterchen abfällt, braucht für einen Römer keine Sorge zu sein – für die Schweiz hingegen und für die Nordländer wird es ja wohl eine latente Gefahr bleiben. – Ein Publikum, das wußte, wieviel auf dem Spiel steht für die künftige Bewohnbarkeit unserer Städte und Länder, dankte dem Meister seines Fachs mit anhaltendem Beifall.

A.M.V.

Nachrufe

Architecte FAS Gustave Revilliod †

Gustave Revilliod est né le 20 février 1877. Après son Collège à Genève, où il avait obtenu sa maturité classique et ensuite technique, il a suivi l'Ecole polytechnique de Zurich, de 1896 à 1900, section architecture, puis, de 1900 à 1906, l'Ecole des Beaux-Arts à Paris. En 1906, il revient à Genève et s'associe avec Maurice Turrettini. Jusqu'en 1920, ce bureau a une grande activité. Presque tous les jeunes architectes genevois passent dans ce bureau avant de s'établir.

Cette agence est lauréate de nombreux concours, notamment: Maisons ouvrières en Alsace, Pavillon de Musique à Genève, ainsi que de très beaux classements avec prix pour: Kiosque, Bâtiments publics (Bâtiment électoral avec M. Torcapel, collaborateur, Musée d'Histoire naturelle, Ecole de Saint-Jean), nombreuses récompenses pour villas dans la région genevoise. Architecte de grands bâtiments industriels et commerciaux ou ateliers à Genève. Projets dans les régions dévastées en France.

En 1920, Revilliod s'installe à Paris et ouvre une agence en collaboration avec M. Blanchecotte. Il décède à Paris le 8 février de cette année.

Tous ceux qui ont eu le privilège de connaître, soit l'Agence Revilliod-Turrettini, soit notre Confrère Revilliod, gardent le souvenir non seulement d'un excellent architecte réalisateur, mais d'un homme qui savait s'entourer de collaborateurs intéressants et former magnifiquement les jeunes talents.

Hinweise

Studienreise nach Skandinavien

Das Dänische Institut wird diesen Frühsommer wieder eine Studienreise durchführen, die Architekten und Baufachleuten die Möglichkeit geben soll, die neue Entwicklung der nordischen Architektur kennenzulernen.

Die Studienreise wird vom 26. Mai bis 3. Juni stattfinden und geht mit Flug zuerst nach Herning, Aarhus, Aalborg und Kopenhagen (neue Kirchen, Ausstellungshallen, Gymnasien, Bibliotheken, Hotels usw. von den bekanntesten dänischen Architekten, unter anderen Prof. Arne Jacobsen). Weiterflug nach Stockholm (Stadtplanung, Überbauung von Hötorget, Wohnsiedlungen, Gartenstadt Farsta usw.) und Helsinki (Kulturhaus, Universitätsstadt Otaniemi, Gartenstadt Tapiola usw. von den Architekten Aalto, Sirén, Ervi, Rewel und anderen), Ausflug nach Abo (schwedische und finnische Universität) und Honkanummi (Friedhofkapelle von Bryggmann). Rückflug von Helsinki nach Zürich. Die Besichtigungen werden auch die architektengezeichnete Innenausstattung, Möbel usw. berücksichtigen und werden in Zusammenarbeit mit den Architektenverbänden in Dänemark, Schweden und Finnland geplant.

Die Kosten sind etwa Fr. 1250.– mit Flugreise ab Kloten, alles inbegriffen. Maximale Teilnehmerzahl 25. Interessenten sind gebeten, sich an das Dänische Institut, Stockerstraße 23, Zürich, zu wenden. Anmeldeschluß: *20. April 1961.*

Ausstellungen

Zürich

5000 Jahre Ägyptische Kunst

Kunsthaus
11. Februar bis 16. April

Die Kunsthaus-Ausstellung, die zur Reihe der Darstellungen großer künstlerischer Kulturen gehört – eine wichtige Aufgabe in einer vergleichsweise museumsarmen Stadt wie Zürich –, ist das Ergebnis eines großen wissenschaftlichen und organisatorischen Aufwandes. Das Grundmaterial stammt von den unter den Auspizien der kulturellen Institutionen der Vereinigten Arabischen Republik gezeigten Ausstellungen in Brüssel und Amsterdam, deren Bestände sich vor allem auf den Reichtum der Museen Ägyptens stützte. Für Zürich wurde unter tätiger Assistenz des Münchner Ägyptologen H. W. Müller reiches Material aus großen europäischen Museen, vor allem aber auch aus schweizerischen Privatsammlungen herangezogen, die, zusammengefaßt, ein wahres Museum ägyptischer Kunst und Kultur ergeben würden. Man erinnert sich übrigens in diesem Anblick an die Basler Ägypten-Ausstellung des Jahres 1953, die, an Umfang wohl etwas kleiner, an Bedeutung jedoch nicht wesentlich unter dem Zürcher Unternehmen stand.

Die Basler Ausstellung hatte den Vorteil der Einheitlichkeit, indem sie mit der von der Antike beeinflußten Spätzeit abschloß. In Zürich gab es zwei Appendizes: einen Saal koptischer und einen Saal islamischer Kunst. Diese Anhängsel, die den etwas krampfhaften Wunsch der heutigen ägyptisch-arabischen Machthaber nach gewaltiger Kontinuität spiegeln dürften, erschienen doch als fremde Bestandteile. In sich interessant (und ohne Zweifel möglicher Gegenstand eigener Ausstellungen), im koptischen Sektor vielleicht